

## Überblick über die lebendigen Traditionen in Schweizer Pärke & Welterbe-Regionen der Schweiz

### Apèrgu des traditions vivantes dans certains parcs suisses et sites suisses inscrits au patrimoine mondial de l'humanité

Park/Parc	Immaterielles Kulturerbe / Patrimoine culturel immatériel	Beschreibung / Description
Beverin	Alpfeste/Alpgottesdienste	Traditioneller Anlass
Beverin	Jagd	Traditioneller Anlass
Beverin	Schindelmacherei	Alte Handwerkstechnik
Beverin	Trockenmauerbau	Alte Handwerkstechnik
Beverin	Sagen	
Beverin	Flurnamen	Träger historischer / kulturhistorischen Wissens
Beverin	1. August-Brunch & Höhenfeuer	Traditioneller Anlass
Beverin	Heilsen	Um sich das neue Jahr zu wünschen, lud man früher Freunde und Nachbarn ein zum gemeinsamen Speisen. Dabei kamen alle selbstgemachten Köstlichkeiten wie Käse und Trockenfleisch auf den Tisch.
Beverin	Alte Volkslieder	Es gibt gerade im Schams einen grossen Schatz an alten Volksliedern, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts gesammelt wurden. Zudem ist mit Tumasch Dolf ein wichtiger Komponist der Bündner Musikgeschichte ein Sohn des Tals
Beverin	Chor-Tradition	Mehrere aktive Chöre in der Region, die das eigene Liedgut singen und schätzen
Beverin	Mazza Cula, Sutselvisch	Sportart
Beverin	Kränze der Jungmannschaften	
Beverin	Theateraufführungen der Jungmannschaften	Amateurtheater der jungen Einheimischen
Beverin	Silvestersingen im Schams	Traditioneller Anlass
Beverin	Stegelzaun	Alte Handwerkstechnik resp. Kulturlandschafts-Merkmal
Beverin	Fellmarkt in Thusis	
Beverin	Glaspass: regionaler Pass mit verlorener Bedeutung	historischer Verkehrsweg, der früher von grosser Bedeutung für die Bevölkerung war.
Beverin	Transitroute durch die Viamala	historische Verkehrswege: Region hat eine lange internationale Transitgeschichte
Beverin	Viehschau	
Binntal	Volksmusiktradition	Adolf und Josef Walpen (d'Walpini), Volksmusiker und –komponisten
Binntal	Sunnutrelleta	Im Winter scheint im Dorf Grengiols für sechs Wochen keine Sonne. Im Jahr 1999 initiierte die Kulturkommission und Pfarrer Eduard Imhof ein Ritual, das seither alle drei Jahre stattfindet: Der Gemeindepräsident lässt die Grengier Bevölkerung – und ausnahmsweise auch die Auswärtigen – abstimmen, ob man die Sonne, die nun nicht mehr gebraucht wird, die steile Dorfgasse hinunter «treelle» soll. Mit grossem Mehr wird der Vorschlag angenommen, worauf sechs «Schattebeck» aus dem Nebel auftauchen und sich daran machen, die Sonne in Form eines grossen Rads die steile Dorfgasse hinunterzurollen
Binntal	Dialekt	Der Grengier Dialekt zeichnet sich durch eine bildhafte Sprache aus
Binntal	Hubertusmesse	Ein jüngerer Brauch. Im September, vor Jagdbeginn, wird eine Messe und ein Fest auf dem Dorfplatz gefeiert. Der Jagdverein Mässersee, Pfarrei und Gemeinde Binn organisieren den Anlass.
Binntal	Freundschaften Binn –Baceno	Jährlich findet in Binn oder Baceno ein Treffen statt, zu welchem die ganze Bevölkerung eingeladen ist.
Binntal	Albrunmesse	Jährlich am 1. Samstag im August stattfindende Messe auf dem Albrunpass
Binntal	Alpwirtschaft	Senntumsalpung mit Alpbafahrt in Grenigols und Binn
Binntal	Wallfahrt	Kapelle des Heiligen Kreuzes im Lengtal, wichtiger überregionaler Wallfahrtsort mit altem, teilweise noch erhaltenen Pilgerweg. In der Kapelle gibt es den Brauch, die Todesandenken verstorbener Verwandt in Wandkästen abzulegen und es stehen Pilgerbücher bereit, in denen die Wallfahrer Bitten und Dank hineinschreiben. Eine weitere schöne Wallfahrtskapelle befindet sich im Erner Wald. Diese Wallfahrt ist von lokaler Bedeutung.
Binntal	Winterbräuche	Nikolaustreiben am 5. Dezember, ein Heischebruch für die Schulkinder am Nachmittag und für die Erwachsenen mit Treichel- und Fackelzug am Abend.
Binntal	Fasnachtsbräuche	Früher gab es am fetten Donnerstag den Brauch „Entführung“ der Fleischhafen aus unbeaufsichtigten Küchen
Binntal	Kulinarisches Erbe	Cholera-Chräpfli- Chuchisuppa. Cholera: Interessante Variationen je nach Familienclan.
Binntal	Glockentöne	Glockengeläute, Geläuteordnungen, Carillonspiel
Chasseral	Construction en pierres sèches	
Chasseral	savoir-faire horlogers	
Chasseral	anarchisme/pensée libertaire	
Chasseral	histoire et cultes anabaptistes	
Chasseral	Torrée	
Doubs	Patois jurassiens	
Doubs	Élevage du cheval Franches-Montagnes	
Doubs	Carnaval jurassien	
Doubs	Savoir-faire horlogers	
Doubs	Torrée	
Doubs	Construire en pierres sèches	
Doubs	Secret	
Doubs	Patinage sur le Doubs	
Diemtigtal	Simmentaler Zimmermannskunst	Das Diemtigtal ist mit einer Fläche von 130m2 das grösste Seitental des Simmentals. Im ganzen Tal wird Vieh- und Alpwirtschaft betrieben. Als fünfgrösste Gemeinde des Kantons Bern ist Diemtigen die Gemeinde mit dem grössten Weidegebiet der Schweiz. Hauptsächlich die Viehwirtschaft führte zur heute noch charakteristischen Streusiedlung. Über die verhältnismässig kleinen Betriebsareale in der Dauersiedlungszone sind in der Regel das Wohnhaus und mehrere Ökonomiegebäude gestreut. In der Maiensäss- und Alpzone liegen die einfachen Ställe und gewaltigen Kühebürgen ebenfalls in Streulage. Für die seriöse Planung der Gemeinde, die sich über die ganze Talschaft erstreckt, eine grosse Landschaftsschutzzone umfasst und mit wenigen Ausnahmen das gesamte Streusiedlungsgebiet der Landwirtschaftszone zugewiesen hat, wurde der Gemeinde Diemtigen 1986 vom Schweizer Heimatschutz den Wakker-Preis verliehen. Zudem wurde damit die noch lebendige Baukultur gewürdigt.
Diemtigtal	Bergdorfete	Urchig, echte Bergfeste und «Dorfete»: Diese traditionellen Alpfeste finden im Sommer auf verschiedenen Alpen im Diemtigtal statt. Volkstümliche Musik, Tanz, Glücksspiele und Fetwirtschaft lassen den Alltag vergessen und bleiben als eindrückliches Erlebnis für Einheimische und Gäste in Erinnerung.

<b>Diemtigal</b>	Viehschauen und -steigerungen im Diemtigtal	Die Alpwirtschaft hat seit jeher einen grossen Stellenwert im Diemtigtal. Die gelebte, traditionelle Kultur- und Wirtschaftsform ist allgegenwärtig und einmalig in ihrer Art. Mitte April finden die Frühlings-Viehschauen in Oey, Anger und Horboden statt mit der traditionellen Auffuhr der Kühe. Dazu gehören die Beurteilung der Kühe, die Vorführung im Ring sowie eine ganztägige Festwirtschaft. Im August finden der Viehmarkt Kiley und die Viehsteigerungen im Springboden und Seeberg statt. An den Viehsteigerungen und Märkten verkaufen die Bauern ihre Tiere an die meistbietenden Käufer. Daneben findet immer auch ein geselliger Teil mit Festwirtschaft statt. Im Herbst (Mitte Oktober) präsentieren die Bauern ihre Kühe und Rinder auf dem Viehschauplatz Anger in Zwischenflüh an der traditionellen Herbstviehschau. Diese ist mit in der Regel über 200 Tieren die viertgrösste Schau im Kanton Bern. Hier werden die Tiere durch Experten beurteilt und erhalten entsprechende Punktzahlen. Diese sind für den Verkauf und die Weiterzucht von entscheidender Bedeutung. Als Highlight gilt die grosse Züglete: Die geschmückten Kühe werden nach Hause getrieben. Dieser traditionelle Anlass ist immer mit einem Volksfest verbunden. Die Besucher können sich in der Festwirtschaft verpflegen oder sich etwas Feines vom Bauernmarkt mit einheimischen Produkten gönnen.  Das Diemtigtal ist die bedeutendste Alpwirtschaftsgemeinde der Schweiz: Jeden Sommer weiden auf den Alpen im Tal über 10'000 Kühe, Rinder, Ziegen, Schafe und Pferde. Die Alpwirtschaft als gelebte, traditionelle Kultur- und Wirtschaftsform hat im Diemtigtal seit jeher einen grossen Stellenwert. Die Ergebnisse der langjährigen extensiven und naturnahen Bewirtschaftung sind eine grosse Artenvielfalt und weite, lückenlos gepflegte Kulturlandschaften. Hauptsächlich die Viehwirtschaft führte zur heute noch charakteristischen Streusiedlung.  <u>Seit März 2017 sind die Viehschauen und -steigerungen im Diemtigtal auf der offiziellen Liste der lebendigen Traditionen des Kantons</u>
<b>Diemtigal</b>	Schwingen	Das traditionelle Schwingen gilt als gut verwurzeltes Erbgut und trägt seit Generationen zur aktiv gelebten Kultur im Tal bei. Das Diemtigtal ist stolz ist auf seine drei Schwingerkönige Kilian Wenger (2010), David Roschi (1972) und Karl Dubach (1889).
<b>Diemtigal</b>	Trial Grimmelalp	Trial ist Geschicklichkeitsfahren im Gelände, bei dem jede Bodenberührung mit dem Fuss als Strafpunkt bewertet wird. Bei dieser Motorsportart entscheidet nicht das Motorrad mit den meisten PS über den Sieg, sondern die Fahrtechnik und das Zusammenspiel zwischen Fahrer und Maschine. Der Trialsport vermittelt ein fahrerisches Können, welches auch eine optimale Beherrschung im Strassenverkehr zur Folge hat. Die gleiche Sportart gibt es auch mit dem Velo. Der Trial-Sport wurde anfangs 1900 von zwei Briten erfunden als sie mit ihren Motorrädern versuchten, fast unüberwindliche Hindernisse zu meistern. Hans Rebmann aus Schwenden hat während seines Aufenthalts im Welschland erste Erfahrungen mit diesen Motorrädern gemacht. Er war so begeistert, dass er sich 1975 seine erste Maschine anschaffte und somit das «Trial-Fieber» ins Diemtigtal brachte. Anfänglich wurden die jungen Diemtigtaler mit ihren Motorrädern mehrheitlich als «Rowdys» und «Nichtsnutze» beschimpft. Dies änderte sich aber schlagartig, denn die Maschinen wurden nicht nur für den Sport eingesetzt, sondern sie etablierten sich als wahre Arbeitsgeräte für Landwirte. So konnten die nur schwer erreichbaren Alpen und Sommerungsgebiete in wenigen Minuten erreicht werden und die Arbeit der Bergbauern erleichterte sich so erheblich. So sind bis heute die meisten Mitglieder des 1978 gegründeten Trial Clubs Schwenden nicht aktive Wettkämpfer, sondern Landwirte und Gewerbetreibende, die ihr Motorrad als Arbeitsgerät verwenden.  Seit 1979 werden auf der Grimmelalp regelmässig Trialveranstaltungen organisiert. Neben internationalen Wettkämpfen wie drei Weltmeister- und zwei Europameisterschaften zählen viele nationale Meisterschaftsläufe zur Clubgeschichte. Die 10 bis 15 Sektionen erstrecken sich über ein Gebiet von rund 12 Kilometer Berglandschaft mit dem höchsten Punkt auf über 1700 m. ü. M. Das herrliche Alpenpanorama ist für diese Sportart einmalig und beeindruckt jedes Jahr viele Wettkämpfer und Zuschauer. Das Trial Grimmelalp ist ein Sport-Event mit internationalem Charakter und trägt so den Namen und die Sehenswürdigkeiten der Region weit über die Landesgrenzen hinaus. Trial ist für das Diemtigtal aber viel mehr als ein Sportwochenende. Trial ist eine lebendige Kultur die von der Bevölkerung im Tal getragen wird. Mit Trial wachsen die jungen Diemtigtaler auf und erlernen so, dass mit nachsichtigem Umgang von Mensch und Maschine, zur Natur und zu unserem Lebensraum auch Sorge getragen werden kann.  Seit März 2017 ist das Trial Grimmelalp auf der offiziellen Liste der lebendigen Traditionen des Kantons Bern.
<b>Diemtigal</b>	Traditionelle Alpkäse-Herstellung	Das Diemtigtal als bedeutendste Alpwirtschaftsgemeinde der Schweiz: Jeden Sommer weiden auf den Alpen im Tal über 10'000 Kühe, Rinder, Ziegen, Schafe und Pferde. Traditionell wird aus auf den Alpen Alpkäse hergestellt.
<b>Ela</b>	Chalanda marz	
<b>Ela</b>	Sternsingen	
<b>Ela</b>	chant da goita Bergün	
<b>Ela</b>	Trockenmauerbau	
<b>Ela</b>	Holzzaun-Bau	
<b>Ela</b>	Chor-Tradition	
<b>Ela</b>	Blasmusik	
<b>Ela</b>	Romanisch und romanische Sagenwelt	
<b>Ela</b>	Berggetreide-Anbau	
<b>Ela</b>	Bergobstradition	
<b>Ela</b>	UNESCO-Weltkulturerbe RhB, Bahnkultur	
<b>Ela</b>	Altes Handwerk	
<b>Ela</b>	Instrumentenbau	
<b>Ela</b>	Bündner Volksmusik	
<b>Ela</b>	Umgang mit Naturgefahren	
<b>Entlebuch</b>	Alphorn/Büchel,	
<b>Entlebuch</b>	Fahnenschwingen	
<b>Entlebuch</b>	Blasmusik (Harmonie, Brass Bands)	
<b>Entlebuch</b>	Chöre	
<b>Entlebuch</b>	Guuggenmusigen	
<b>Entlebuch</b>	Jodeln	
<b>Entlebuch</b>	Orchester (symphonisch, Akkordeon)	
<b>Entlebuch</b>	Trachtentanz	
<b>Entlebuch</b>	Trychlern	
<b>Entlebuch</b>	Unterhaltungsformationen, Familienkapellen etc.	
<b>Entlebuch</b>	Alpwirtschaft, Älplerbruderschaften, Alpabzüge	
<b>Entlebuch</b>	Rinderzucht, Viehschauen, "Muni-Bälle"; Schafzucht, Schafmarkt; Ziegenzucht, Hundezucht, Entlebucher Sennenhund	

Entlebuch	Urdinkelanbau	
Entlebuch	Alp- und Bergkäseereien	
Entlebuch	Altes Handwerk: Weben, Spinnen etc.), Glockensattlerei / Glockenstickerei, Klöppeln (Trachtenhandschuhe sticken)	
Entlebuch	Distillerie(n): Hochpreisprodukte (bspw. Studer) und Eigenbrände	
Entlebuch	Flühi Glas (Glasbläserei)	
Entlebuch	Holzschindelfabrikation	
Entlebuch	Köhlerei	
Entlebuch	Trachtenschneidern / Trachtennähen	
Entlebuch	Jassen	
Entlebuch	Kegeln	
Entlebuch	Schiessen allgemein, Amts- und Wyberschiesset, Bauernkriegsgedenkschiessen	
Entlebuch	Schwingen	
Entlebuch	Goldwaschen	Vor 10 bis 40 Millionen Jahren wurde durch riesige Urflüsse Schutt von den Alpen nach Norden (ins Schweizer-Mittelland) und nach Süden (Poebene) verfrachtet. Der Schutt dieser Urflüsse führte auch Gold mit sich. In ihrem Mündungsbereich lagern die Urflüsse ihr grobes Material ab. Der Napf ist ein Delta alpin Urfluss. Das Napfgold liegt im Allgemeinen als flach ausgewalzte, längliche oder gerundete Blättchen (Goldfitter) vor und ist über 23 Karat rein. Zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert wurde in der Reuss, kleine Emme, der Luthern und der Wigger Gold gewaschen. Ab 1523 mussten die luzernerischen Goldwäscher dem Staat Luzern Gold abliefern. Da war bekannt, dass Gold von der grossen Fontanne in die kleine Emme gelangte, sie war aber unwegsam.
Entlebuch	Holzzäune	
Entlebuch	Trockenmauern	
Entlebuch	Heckenzonen	
Entlebuch	Alpsegen/Betrufl	
Entlebuch	Haus der Gastfreundschaft Schüpfheim	
Entlebuch	Kirchliche Traditionen (Fronleichnamprozessionen, Allerheiligen, Alp- / Berggottesdienste etc.)	
Entlebuch	Lourdes-Grotte Marbach	
Entlebuch	Märzenfreitage auf Heiligkreuz	
Entlebuch	Mythos Heiligkreuz: Wallfahrts- und Kraftort	
Entlebuch	Säumerweg	
Entlebuch	Schwefelquelle	
Entlebuch	Skilifte und Funiculaires (bspw. Heiligkreuz) etc.	
Entlebuch	Wanderwege / Pilgerwege	
Entlebuch	Entlebucherhaus	
Entlebuch	Jagdgesellschaften, Jagdhornblasen	
Entlebuch	Kräuterwissen / Volksheilkunde (bspw. Lindenbluest)	
Entlebuch	Kunst- und Kulturverein	
Entlebuch	Samichlausengesellschaften	
Entlebuch	Theater: Lalentheater, Operette	
Entlebuch	Äplerchilbi	
Entlebuch	Entlebucher Dialekt	
Entlebuch	Entlebucher Kaffee	
Entlebuch	Flurnamen (Beschriftung Bauernhöfe)	
Entlebuch	Geburtsbäume / öffentl. Gratulation	
Entlebuch	Hirsmontag im Waldemmental	
Entlebuch	Sagen	
Entlebuch	"Söppitag" (Entlebucher Feiertag 19. März)	
Gantrisch	Schafscheid Riffenmatt	Traditioneller Markt am 1. Donnerstag im September in Riffenmatt (Gemeinde Guggisberg)
Gantrisch	Altjahresesel Schwarzenburg	Traditioneller Silvesterumzug durch Schwarzenburg
Gantrisch	Bauernpferderennen Schwarzenburg	Wird seit rund 50 Jahren an einem Sonntag Anfang Oktober unterhalb von Schwarzenburg durchgeführt
Gantrisch	Guggisberglied (Vreneli-Lied)	Gilt als ältestes Volkslied in Moll in der deutschsprachigen Schweiz
Gantrisch	Regionales Liedgut	Guggisberglied; Du fragsch mi, wär i bi, Du fragsch, was i cha... u.v.m.
Gantrisch	Geschichte vom Vreneli ab em Guggisberg und Guggisberg als Dorf	eine alte Liebesgeschichte verorten
Gantrisch	Chabisfest Mühlethurnen	Sauerkraut einmachen
Gantrisch	Fasnacht Riggisberg	Fasnachtsumzug
Gantrisch	Gelebtes Kulturerbe	Kursreihe der VHS Schwarzenburg

<b>Gantrisch</b>	Tannenfuhr Wattenwil	Die Hirsmontags-Tradition wurde in Wattenwil 1933 neu belebt, nachdem sie jahrzehntlang eingeschlafen gewesen war. Dieser Brauch wird in Wattenwil nur noch alle zehn Jahre gefeiert. Dafür gründlich und begeistert und schon am frühen Vormittag, auch wenn es wie letztes Mal die ganze Zeit regnete. Etwa um halb neun standen alle, die zur Fuhr gehörten bereit. Rund achtzig ledige Burger und Ausburger jeden Alters, die den Mädchen geschwind Russmalereien ins Gesicht schmierten, mit einer alten Feuerwehrspritze Zuschauer bespritzten. Mit der "Schyterschäri", einem schwer zu beschreibenden scherenartigen Gerät, das schnell hervorschiesset und in verschiedene Waden kniff. An der Tannfuhr dürfen nur ledige Burschen von 18 bis 100 Jahren teilnehmen.
<b>Gruyère Pays-d'Enhaut</b>	Cueilleur de bois de résonance	Le bois de résonance sert à la fabrication d'instruments de musique. L'épicéa rouge est recherché dans ce but depuis le XVIe siècle. Aujourd'hui, sa sélection suit différents critères. L'environnement joue son rôle: l'épicéa doit se trouver entre 1000 et 1800 m d'altitude, où le climat est stable, la croissance lente et régulière. Le terrain doit être de nature maigre, pas trop pentu, abrité du vent. L'allure de l'arbre est analysée: un diamètre d'au moins 50 cm, une hauteur de 40 m, un âge de 200 à 400 ans, un tronc vertical, des branches tombantes, pas de nœuds cachés. Le cueilleur est à l'écoute de la forêt et perçoit l'arbre; il le frappe avec un marteau pour évaluer ses propriétés acoustiques. Les arbres sont sélectionnés avant abattage, qui a lieu au mieux à lune décroissante dans la constellation du Lion, le plus tard possible en novembre. C'est alors que le verdict tombe: le cœur doit être centré, les cernes réguliers. Entre science et instinct, seul 1 épicéa sur 10'000 sera sélectionné.
<b>Gruyère Pays-d'Enhaut</b>	Découpages	Les découpages sont des dentelles de papier réalisées avec des ciseaux ou un cutter.
<b>Gruyère Pays-d'Enhaut</b>	Tavillonnage	Le tavillonnage est une technique de recouvrement et d'étanchéité des toits et des façades à base de bois. Les plus anciens tavillons retrouvés en Suisse datent du Bronze moyen. Au XIIIe siècle, le château de Chillon en était recouvert.
<b>Gruyère Pays-d'Enhaut</b>	Manifestations du patois vaudois	Le franco-provençal, langue du Haut Moyen-Age, est parlé dans le canton de Vaud jusqu'en 1806, année de son interdiction.
<b>Gruyère Pays-d'Enhaut</b>	voir listes cantonales FR et VD	
<b>Jurapark Aargau</b>	Flösserei	Holzstämmen wurden lange Zeit von Flössern in Stilli, auf der Aare entgegengenommen, zu Flossen gebunden und bis Laufenburg geflösst. Über die dortigen Stromschnellen wurden die Stämme einzeln gelassen. Die Flösser liefen dann über den kürzesten Landweg wieder zurück nach Stilli. Dabei passierten sie die Landesgrenze und kehrten häufig im ersten Schweizer Gasthaus, dem Restaurant Bären in Hottwil ein.
<b>Jurapark Aargau</b>	Küttiger Rüebli	Das traditionelle weisse Rüebli war fast verschwunden, als die Küttiger Landfrauen 1978 beschlossen, es nach alter Tradition wieder anzubauen und zu züchten. Seither bauen sie jährlich auf einem Acker im Dorf die Rüebli an und produzieren ihr eigenes Saatgut.
<b>Jurapark Aargau</b>	Nagelschmiede Sulz	Schuhnägel werden in dieser Schmiede noch nach alter Handwerkart in der traditionell eingerichteten Schmiede hergestellt. Das alte, praktische Wissen stammt noch von Leuten, die damit ihren kargen Lohn aufgebessert haben.
<b>Jurapark Aargau</b>	Köhlerei	Im Mettauertal beschäftigt sich eine Gruppe unter dem scheidenden Förster André Schraner seit längerer Zeit mit der Köhlerei. In verschiedenen Rhythmen werden grössere und kleinere Kohlenmeiler erstellt und betrieben. Das Handwerk war früher in der Region stark verbreitet, da für die Verhüttung der Eisenfunde, die in der Region gemacht wurden, viel Kohle nötig war.
<b>Jurapark Aargau</b>	Trockenmauern in Rebbergen	In der Region ist der Rebbau stark verbreitet und hatte vor der Reblaus einen noch grösseren Stellenwert als heute. In den Rebbergen wurden Trockenmauern als Stützmauern gebaut. Insbesondere die Mauern rund um das Schloss und den Hof Kasteln, Oberflachs, sind nennenswert.
<b>Jurapark Aargau</b>	Eisen- und Bergwerk	Im Bergwerk in Herznach wurde bis 1946 Eisenerz untertags abgebaut. Die Eisenerzschichten sind hier besonders dick und gut zugänglich. Der hier abgebaute Eisenoolith ist aber qualitativ von geringerem Wert, weshalb sich der Abbau nicht mehr lohnte. Die Eisengewinnung und Verarbeitung hat in der ganzen Region einen hohen Stellenwert, da auch an anderen Stelle Eisen gefunden wurde, jedoch in Form von Bohnerz. Arme Bauern besserten mit den Erzfunden ihr karges Gehalt auf.
<b>Jurapark Aargau</b>	Kraftorte	Der Jurapark verfügt über mehrere Kraftorte: Linner Linde, Buschbergkapelle, Wittnauer Horn.
	Sagen	Es existieren eine Vielzahl von Sagen im Jurapark Aargau.
	Römer/Römerweg	Über den Bözberg führt ein alter Römerweg.
<b>Jurapark Aargau</b>	Mühlen im Jurapark Aargau	Im Jurapark Aargau gibt es noch einige alte Mühlen die in Betrieb sind: Die Mittlere Mühle in Schinznach, die Altbachmühle in Wittnau und die Mühle in Küttigen.
<b>Jura vaudvois</b>	Voir liste cantonale VD	
<b>Jura vaudvois</b>	Cueilleur de bois de résonance	Le bois de résonance sert à la fabrication d'instruments de musique. L'épicéa rouge est recherché dans ce but depuis le XVIe siècle. Aujourd'hui, sa sélection suit différents critères. L'environnement joue son rôle: l'épicéa doit se trouver entre 1000 et 1800 m d'altitude, où le climat est stable, la croissance lente et régulière. Le terrain doit être de nature maigre, pas trop pentu, abrité du vent. L'allure de l'arbre est analysée: un diamètre d'au moins 50 cm, une hauteur de 40 m, un âge de 200 à 400 ans, un tronc vertical, des branches tombantes, pas de nœuds cachés. Le cueilleur est à l'écoute de la forêt et perçoit l'arbre; il le frappe avec un marteau pour évaluer ses propriétés acoustiques. Les arbres sont sélectionnés avant abattage, qui a lieu au mieux à lune décroissante dans la constellation du Lion, le plus tard possible en novembre. C'est alors que le verdict tombe: le cœur doit être centré, les cernes réguliers. Entre science et instinct, seul 1 épicéa sur 10'000 sera sélectionné.
<b>Jura vaudvois</b>	Levée de la sangle et fabrication des boîtes à vacherin	Le vacherin est un fromage français dont la fabrication en Suisse date du XIXe siècle. Le caillé est entouré d'une sangle d'épicéa, qui donne un goût typique au produit durant l'affinage. Le travail du leveur de sangle consiste à prélever les sangles dans le liber d'arbres de bonne qualité. Ils doivent être droits, avoir une écorce ni trop épaisse ni trop fine, sans nœuds.
<b>Jura vaudvois</b>	Pacage franco-suisse	Dès le XVIe siècle, le Jura français tire la majeure partie de ses revenus de la fabrication du fromage. De nombreux hectares sont défrichés afin d'augmenter le potentiel de pâture. L'habitude est prise de louer des bovins afin de compléter les vacheries trop peu importantes. En 1791 à Mouthé (F), 348 bovins étrangers, principalement suisses, sont loués.
<b>Jura vaudvois</b>	Inalpe et désalpe	Un alpage étant un pâturage d'altitude, l'« inalpe » et la « désalpe » sont les déplacements effectués par le bétail (souvent vaches, parfois ovins ou caprins) lors de la montée à l'alpage en début de saison, ou de la descente de l'alpage, en fin de saison. Le troupeau est accompagné par des vachers, bergers (Jura vaudois) ou armailis (Pays-d'Enhaut).
<b>Jura vaudvois</b>	Métiers du bois	Dans le "pays de forêts", qu'est étymologiquement le Pays de Vaud, le Vaudois utilise le bois de multiples façons. Pour transformer les récoltes, il construit des moulins, des huileries. Il utilise un panier en rotin pour transporter ses marchandises, une cuillère en bois pour servir la crème, un tonneau pour contenir le liquide.
<b>Jura vaudvois</b>	Tavillonnage	Le tavillonnage est une technique de recouvrement et d'étanchéité des toits et des façades à base de bois. Les plus anciens tavillons retrouvés en Suisse datent du Bronze moyen. Au XIIIe siècle, le château de Chillon en était recouvert.
<b>Jura vaudvois</b>	Horlogerie de prestige	L'industrie horlogère a façonné l'histoire sociale de la vallée de Joux depuis le XVIIe s. Jusqu'au milieu du XIXe s., elle est organisée selon le modèle de l'établissage (les ouvriers travaillent à domicile et l'établissement assume la répartition du travail, l'assemblage final et la commercialisation des produits finis).
<b>Jura vaudvois</b>	Construction en pierres sèches	Les murs en pierre sèche peuvent être bâtis partout, mais leur construction varie selon leur région et leur fonction (mur de soutènement, mur de pâturage, mur d'ornement).
<b>Jura vaudvois</b>	Mi-été	La Mi-été est l'une des fêtes alpêtres les plus réputées du canton de Vaud. Elle a lieu l'un des deux premiers dimanche d'août (d'où son nom).

<b>Jura vaudvois</b>	Manifestations du patois vaudois	Le franco-provençal, langue du Haut Moyen-Age, est parlé dans le canton de Vaud jusqu'en 1806, année de son interdiction.
<b>Jura vaudvois</b>	Salées, salées au sucre, raisinées	Nombreuses sont les traditions culinaires vaudaises relevant de la pâtisserie salée et sucrée
<b>Schaffhausen</b>	Herbstsonntage im Klettgau	analog Hallauer Herbstsonntage in bestehender Liste; fast jede Gemeinde hat ihr eigenes Herbstfest im Zusammenhang mit Wein
<b>Schaffhausen</b>	Wümmet	Weinlese, bei der zahlreiche Dorfbewohnerinnen gebraucht werden
<b>Schaffhausen</b>	Merishauser Bienestich	
<b>Schaffhausen</b>	Schlaatemer Rickli	
<b>Schaffhausen</b>	Randenwanderungen	im Kt. SH ist es Tradition, dass Wanderungen über den Randen gemacht werden. Fast jedes Kind wächst damit auf
<b>Schaffhausen</b>	Räbelchtlümzüge	analog bestehende Liste wie im Kt. ZH
<b>Schaffhausen</b>	Bölldünne	Zwiebelwähe
<b>Thal</b>	Uhrmacherskunst, Museum uhrundzeit in Welschenrohr, Verein Freunde der Thaler Uhrmacherei	
<b>Thal</b>	Töpferei und Keramik, Keramikmuseum Matzendorf in Matzendorf	
<b>Thal</b>	Zierkäme und Käme im Museum HAARUNDKAMM in Mümliswil	
<b>Thal</b>	Siehe kantonale Liste AG/SO	
<b>Welterbe Swiss Alp Jungfrau-Aletsch (SAJA)</b>	Tschägäätä im Lötschental	Bei den Tschägäätä handelt es sich um Fastnachtsfiguren im Lötschental. Sie tragen Masken aus Arvenholz, Schaf- oder Ziegenfelle sowie Kuhschellen und treten jeweils zwischen dem 3. Februar (Tag nach Maria Lichtmess) und dem Gigsdienstag, dem Tag vor Aschermittwoch auf. Traditionellerweise setzten sie den Frauen und Kindern nach und rieben sie mit Schnee ein.
<b>Welterbe SAJA</b>	Ts wild Mandji - Die Wild-Mann-Spiele im Oberwallis	
<b>Welterbe SAJA</b>	Tambouren und Pfeifer im Wallis	
<b>Welterbe SAJA</b>	Roggenanbau und Roggenbrot backen	
<b>Welterbe SAJA</b>	Sammeln und Anbau von Wildpflanzen: Heilpflanzen, Kosmetische Eigenschaften ...	
<b>Welterbe SAJA</b>	Traditionelle Viehzucht und Kuhkämpfe im Wallis:	Walliser Schwarzhalsziegen, Schwarznasenschafe, Eringer
<b>Welterbe SAJA</b>	Lawinen: Wissen und Praktiken im Umgang mit der Gebirgsgefahr	
<b>Welterbe SAJA</b>	Geteilschaften im Wallis	
<b>Welterbe SAJA</b>	Jagd	
<b>Welterbe SAJA</b>	Sagen, Geschichten, Gesänge & Dialekte	
<b>Welterbe SAJA</b>	Traditionelle Bewässerung (Suonen/Wasserleiten)	traditionelle Bewässerung mittels Wasserleiten aus Holz und Stein
<b>Welterbe SAJA</b>	Trockenmauerbau – in und ausserhalb von Rebbergen	
<b>Welterbe SAJA</b>	Alpwirtschaft & -kultur	traditionelle Käseherstellung, Alpfeste, Schafteilet, Berg-/Wildheuen, Viehschau, Gastertalpredigt ...
<b>Welterbe SAJA</b>	Alphornspiel	
<b>Welterbe SAJA</b>	Bergsteigen	
<b>Welterbe SAJA</b>	Pelzmartiga	
<b>Welterbe SAJA</b>	Spanschachteln (Trückeln)	Die Spanschachtel (hergestellt aus Holzspan) ist die älteste Verpackung für Trockengüter und ist Vorgänger der erst im letzten Jahrhundert aufgekomenen Kartonschachteln und Blechbüchsen
<b>Welterbe SAJA</b>	Schratthag oder Kreuzzaun	Kurse, Landschaftsqualitätsprojekt
<b>Welterbe SAJA</b>	Velogemel	Das Schneefahrrad besteht aus einem hölzernen Gestell mit zwei Kufen, vorne durch eine Lenkstange steuerbar, und erlaubt sitzend ein Vorwärtskommen, mittels Beinbewegungen und Abstossen mit den Schuhen, ähnlich dem ersten Fahrrad von Drais (Draisine).
<b>Welterbe SAJA</b>	Litz (Falte) im Ärmel der Haslitracht	
<b>Welterbe SAJA</b>	Trychlen und Übersitz	Volksfest im Haslital
<b>Welterbe SAJA</b>	Weinanbau	St. German
<b>Welterbe SAJA</b>	Safranbau	Safran wurde wahrscheinlich von einheimischen Söldnern, welche in der Fremde Kriegsdienst leisteten, im 15. Jahrhundert ins Dorf gebracht. Die ältesten schriftlichen Nachweise des Munder Safrans stammen aus dem 19. Jahrhundert. Seit 1979 fördert die Safran-Zunft den Anbau der Gewürzpflanze in Mund, kontrolliert die Ernte und wirbt für das Safrandorf Mund.
<b>Welterbe SAJA</b>	Schnidelmacherei	
<b>Welterbe SAJA</b>	Umgang mit dem Wolf	
<b>Welterbe SAJA</b>	Kulinarisches Erbe	Raclette (auch als gesellschaftliche Praxis), Cholera, Chräpflini, Bärner Platte, Fondue...
<b>Welterbe Sardona</b>	Alphornspiel	
<b>Welterbe Sardona</b>	Maskenschnitzen	
<b>Welterbe Sardona</b>	Trockenmauern bauen	
<b>Welterbe Sardona</b>	Fasnacht Sarganserland	
<b>Welterbe Sardona</b>	Sarganserländer Alpsegen,	
<b>Welterbe Monte San Giorgio</b>	Sagra del Beato Manfredo	